

Nichts für uns...

...ohne uns

Ein Handbuch von Jugendlichen für Jugendliche



Open Space



IMPRESSUM

Redaktion

Franziska Dorn, David Exel, Karina Gorgan, Lici Lindner,
Lukas Schmerleib, Jennifer Spadiut

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fokusgruppe Partizipation

Birgit Lacheiner, Gabriele Schafarik

Grafik

Lici Lindner, Eva Rosenkranz

Gesamtkoordination

Verein beteiligung.st
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
0316/90370110
office@beteiligung.st
www.beteiligung.st/jugend

Bildnachweis

© beteiligung.st (S.14-16)
© zone4u (S.12,13,18,19)
© Fotolia

Graz, November 2011
1. Auflage

Mit Unterstützung von

Land Steiermark, Fachabteilung 6A - Landesjugendreferat und
Ressort Bildung, Familie, Frauen und Jugend

Herzlichen Dank an die zone4u, an das Referat Kinder-Jugend-Familie
der Stadtgemeinde Knittelfeld und an die 5B des Gymnasiums Knittelfeld!



INHALT

4	Handbuch
5	Wie funktioniert das Handbuch?
6	Definition Open Space
6	Was ist Open Space?
8	Definition Partizipation
8	Was ist Partizipation?
12	Open Space
12	Warum Open Space?
13	Voraussetzungen
14	Ablauf
20	Infobox Ablauf Open Space
22	Organisation
28	Infobox Ablauf Organisation
30	Expertinentipps
33	Nach dem Open Space
34	Ressourcen
36	Glossar
39	Literatur



Nichts für uns...ohne uns! Ein Handbuch von Jugendlichen für Jugendliche ist eine Publikationsreihe von [beteiligung.st](#) und richtet sich an alle Jugendlichen, die etwas in ihrer Umgebung bewegen wollen und die etwas zu sagen haben. Die Informationen werden gemeinsam mit Jugendlichen aufbereitet, die in einem Projekt zum Thema des Handbuchs Erfahrungen gesammelt haben und ihr Wissen an andere Jugendliche weitergeben wollen.



Wie funktioniert das Handbuch?

Am 22. März 2011 haben 120 Jugendliche aus der Region Knittelfeld bei einem Open Space Ideen entwickelt, diskutiert, und Spass gehabt. Durch die Erfahrungen, die das Projektteam bei der Organisation gemacht hat, können wir euch mit diesem Handbuch wichtige Informationen zum Thema Open Space sowie Praxistipps für die Organisation geben.

Die Idee ist, dass Jugendliche selbständig in ihrer Schule oder in ihrer Gemeinde einen Open Space umsetzen können und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten. Hier wollen wir euch die wichtigsten Infos dafür zur Verfügung stellen. Die Jugendlichen aus Knittelfeld hatten dabei fachliche Begleitung, alleine muss das keiner schaffen. Das Thema Partizipation und Beteiligung war bei diesem Open Space sehr wichtig. Alle interessierten Jugendlichen sollten die Möglichkeit haben, sich aktiv zu beteiligen, um ihren Wünschen und Ideen bei der Chaoskonferenz Ausdruck zu verleihen.

Auf den folgenden Seiten schauen wir uns an, was ein Open Space und Partizipation überhaupt sind und klären, warum jemand einen Open Space machen sollte. Welche Idee hinter der Open-Space-Technologie steckt und wie diese Methode funktioniert und abläuft, werden wir anschließend erklären. Wie man einen Open Space am besten organisiert und was es dazu alles braucht, findet ihr gleich danach.



DEFINITION OPEN SPACE

Was ist Open Space?

Durch einen Open Space, auch genannt „Chaoskonferenz“, könnt ihr schnell und effektiv etwas verändern und das mit dem Einverständnis und Engagement von vielen Leuten. Bei dieser Konferenzmethode wird Raum gegeben für die produktiven Ideen aller Beteiligten. Wie der Name schon sagt, bietet ein Open Space einen offenen Raum, durch den ihr einen Durchbruch zu Veränderungen ermöglichen könnt.

Idee: Jede Schule, Gemeinde, Region oder Gruppe besteht aus Expertinnen und Experten, die etwas zu sagen haben und sich einbringen können und sollen.

Anwendung: Open Space wird vor allem in Situationen angewendet, in denen etwas Neues entstehen soll, das von möglichst vielen Leuten mitgetragen wird.

Voraussetzung: Um einen Open Space durchführen zu können, braucht ihr ein Rahmenthema, das für euch von zentraler Bedeutung ist. Alle sollten sich freiwillig einbringen und ihr solltet möglichst alle Menschen einladen, die ihr zur Umsetzung eurer Ideen braucht.



DEFINITION OPEN SPACE

Länge: Beträgt zwischen einem und drei Tagen. 4 Stunden sind das Minimum, damit ihr in der Gruppe einen Prozess anstoßen könnt und Zeit habt euch kennenzulernen. Drei Tage sind das Maximum, weil euch die Energie irgendwann ausgehen wird.

Anzahl: Ist offen. Es sollen bereits Chaoskonferenzen mit nur 5 und mit unglaublichen 900 teilnehmenden Personen stattgefunden haben.

Besonderheiten: Zu Beginn der Veranstaltung sind alle dabei, denn in den ersten 1 ½ Stunden entsteht die gesamte Arbeits- und Zeitplanung. Dann folgen alle dem, was für sie interessant und wichtig ist. Das kann Kuchenessen sein, aber auch das Einbringen und Diskutieren von Ideen.



DEFINITION PARTIZIPATION

Was ist Partizipation?

In dicken Büchern gibt es eine Menge kluger Definitionen zum Begriff Partizipation. Wir wollten aber von jungen Leuten wissen, was sie unter Partizipation bzw. Beteiligung verstehen und was sie brauchen, um sich zu beteiligen. Hier sind ihre Antworten.

Wenn du findest, Partizipation ist mehr oder etwas ganz anderes, dann teil dich mit auf



www.beteiligung.st/jugend



DEFINITION
PARTIZIPATION

Recht mitzuarbeiten
Direkte Demokratie zum Denken anregen Interesse zeigen
Direkter Kontakt mit PolitikerInnen Mitbestimmung
Verantwortung übernehmen **Mitwirken** Meinung kundgeben
Vorschläge machen können dabei sein **Verändern** etwas ändern können
Einblick bekommen Freiwilligkeit **Mitsprache** Interesse **etwas bewirken** Mitmachen wollen
Mitspracherecht Vorurteilsfrei **Engagement**
Infoseiten Unterstützung bekommen
freie Meinungsäußerung ernst genommen werden
Mitarbeiten dürfen/wollen
Eingebunden sein in einen Prozess Gestaltungsmöglichkeit
an Entwicklungen gestaltend teilnehmen



DEFINITION PARTIZIPATION

Wie würden Jugendliche Partizipation definieren?

- ... die Möglichkeit haben, mitbestimmen zu dürfen, sich selbst einzubringen und Dinge verändern zu können.
- ... nicht nur zu reden und sich zu beschweren, dass sich etwas verändern soll, sondern die Initiative zu ergreifen und selbst etwas zu tun.
- ... die eigenen Interessen zu vertreten, sich mit anderen auszutauschen und auch deren Meinung zu akzeptieren sowie neue Sichtweisen und Blickwinkel kennenzulernen und gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten, mit der alle gut leben können.
- ... offen sein für Neues und Ideen von anderen, aber trotzdem nicht zu faul sein, um nachzudenken und auch eigene Ideen einzubringen.
- ... sich aktiv ins politische und gesellschaftliche Leben einzubringen.
- ... in Diskussionen Ideen und Vorschläge liefern sowie mit anderen konstruktiv an Lösungsvorschlägen zu bestimmten Themen arbeiten.
- ... andere zu ermuntern, aufzustehen und sich für ihre Rechte und Wünsche einzusetzen.

Beteiligung ist eine freiwillige Handlung, bei der durch unsere Mitbestimmung etwas verändert wird!

Was brauchen junge Leute, um sich zu beteiligen?

- Grundinformationen zu Wegen, wie wir etwas tun, uns beteiligen, den ersten Schritt machen können sowie Informationen zu unseren Rechten.
- Vertrauenspersonen, an die wir uns wenden können und die uns bei Ideenfindung und Projektumsetzung unterstützen.
- Berichte über gesellschaftlich und politisch relevante Themen sowie Stellungnahmen von Politikerinnen und Politikern.
- Möglichkeiten, unsere Meinung zu äußern und Vorschläge zu machen, eine freundliche Einladung zum Mitmischen.
- Informationen zu Volksbegehren, Demonstrationsrecht und Organisationsplattformen sowie über laufende Aktionen oder Demos, an denen wir teilnehmen können.
- Objektive Informationsquellen, um die Möglichkeit zu haben, unsere eigene Meinung zu bilden.
- Kontaktinformationen / Angebote für Workshops / Diskussionsmöglichkeiten / Onlineforum

OPEN SPACE

Warum Open Space?

Ein Open Space ermöglicht euch, in einem kreativen und lockeren Prozess selbst die Initiative zu ergreifen, um eure Wünsche und Ideen aufs Tapet zu bringen. In Gruppen könnt ihr an einem Tag mit Gleichgesinnten die für euch interessantesten und wichtigsten Aspekte zu einer Sache besprechen und bearbeiten.

Bei einem Open Space ist das Wissen von euch Teilnehmerinnen und Teilnehmern unabhängig von Hierarchien, ihr organisiert euch selbst und keiner sagt euch ständig wo es lang geht. In kürzester Zeit werden euch die besten und kreativsten Ideen, Lösungsvorschläge und Maßnahmen einfallen.

Durch den Open Space ist ein komplexer und nachhaltiger Wandel in eurem Lebensumfeld auf breiter Basis möglich. Alle, die mitmachen, werden motiviert, können Veränderungen vorantreiben und langfristige Ergebnisse erzielen.



OPEN SPACE

Voraussetzungen

Damit ein Open Space funktioniert, sollten drei Voraussetzungen gegeben sein:

1. Das Thema, das ihr bearbeiten wollt, muss haarig, verwickelt und verzwickt sein, Lösungen sollte es noch keine geben.
2. Das Thema muss heiß, ein bisschen heikel und am besten hoch explosiv sein.
3. Die Gruppe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer muss bunt zusammengewürfelt sein.



Ein Open Space hat vier Prinzipien, ein Gesetz und zwei Tiere. Was das genau bedeutet und wie eine Chaoskonferenz ablaufen kann, findet ihr auf den nächsten Seiten!

OPEN SPACE

Ablauf

Ausgangspunkt

Geboten wird nur ein einfacher Rahmen und eine zeitliche Struktur. Hauptakteurinnen und -akteure seid immer ihr, die Teilnehmenden. Ihr selbst bietet Themen an und seid auch verantwortlich für Ergebnisse, Inhalte, Lernprozesse, die Kommunikation und Kultur der Konferenz. Einladen solltet ihr alle Menschen, die euch bei der Umsetzung unterstützen können.

Bis zum Tag des Open Space habt ihr als Organisationsteam schon viele Dinge geplant und umgesetzt. Mit eurer Erfahrung unterstützt ihr jetzt die Teilnehmenden am Open Space. Das heißt, dass ihr durch die Veranstaltung einen roten Faden zur Verfügung stellt und Impulse setzt, die der **Großgruppe** beim Arbeiten helfen. Am besten holt ihr euch eine Expertin oder einen Experten, die oder der euch bei der Moderation hilft und ihr stellt ein Team zusammen, das bei der Veranstaltung gemeinsam mit der Moderatorin, dem Moderator den Ablauf organisiert. Für die Teilnehmenden sollte leicht erkennbar sein, wen sie fragen können (z.B. gleiche T-Shirts).



Ablauf

OPEN SPACE

Start

Der Konferenzbeginn findet in der Großgruppe statt. Nach der Begrüßung und der Erklärung, warum heute alle da sind, müsst ihr kurz die Regeln, die Prinzipien und den Zeitrahmen klären, dann geht es los.

Wichtige **Regeln**, die ihr festlegen solltet, sind:

- Wie sind Essen und Trinken organisiert?
- Wie ist das mit den Pausen?
- Wer kann bei Fragen helfen?

Die **Prinzipien** von Open Space lauten:

1. Die Leute, die da sind, sind genau die Richtigen!
2. Was auch immer geschieht: Es ist das Beste, was passieren konnte!
3. Wann immer es beginnt, es ist die richtige Zeit.
4. Vorbei ist vorbei. Und nicht vorbei ist nicht vorbei.

Der **Zeitrahmen** der Veranstaltung:

Die Dauer der einzelnen Phasen kann flexibel gestaltet werden, sie richtet sich nach der insgesamt verfügbaren Zeit. In der Infobox findet ihr die Richtwerte vom Open Space in Knittelfeld.



OPEN SPACE

Ablauf

Themenfindung

Am Anfang steht das gemeinsame Sammeln aller Vorschläge aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das heißt, alle werden eingeladen, ihre Ideen zum Thema der Chaoskonferenz auf ein Blatt Papier zu schreiben. Am besten eine Idee pro Blatt, aber alle bekommen so viele Blätter, wie sie möchten. Die Vorschläge werden jetzt alle gesammelt und zu Themengruppen zusammengefasst. Hilfreich sind dabei Pinnwände und ein paar Leute, die gemeinsam ordnen.

Anschließend werden durch **bepunkten** die wichtigsten Themen der Großgruppe erfasst. Alle Teilnehmenden erhalten dafür Klebepunkte, die sie je nach Interesse auf ihre Lieblingsthemen kleben. Die Themen mit den meisten Punkten werden anschließend auf großen Pinnwänden mit Uhrzeitangabe und Ort angebracht: Das sind die Workshops, die man besuchen kann. Ihr solltet vorher festlegen, wie viele Themen an einem Tag bearbeitet werden sollen (das hängt von der Zahl der Teilnehmenden ab).



Ablauf



OPEN SPACE

Gruppenbildung

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich jetzt für die Workshops, die sie interessieren, eintragen, so bilden sich die Gruppen in Selbstorganisation. Für jedes Thema sollte eine Person als Themeninitiatorin oder Themeninitiator gefunden werden, die im Anschluss immer bei der Gruppe bleibt, die wichtigsten Punkte notiert und anschließend für das Protokoll verantwortlich ist.

Workshops

Jetzt können alle in die Gruppen gehen, jede und jeder bestimmt selbst, wo er oder sie hingeht und wie lange er oder sie bleibt. Das „Gesetz der zwei Füße“ besagt, dass (außer den Themeninitiatorinnen und -initiatoren) jede und jeder gehen kann, wenn sie oder er das Gefühl hat, in dieser Situation nichts beitragen zu können.

Der Prozess lebt von allen Beteiligten, in der Open-Space-Theorie werden in diesem Zusammenhang zwei Tiere genannt: fleißige „Hummeln“ (Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die an vielen Themen interessiert sind, sich viel einbringen und mitreden) sowie flatternde „Schmetterlinge“ (Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die sich nicht so intensiv in die Workshops einbringen wollen, die aber die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Gespräche inspirieren).

OPEN SPACE

Ablauf

Workshops

Ihr solltet alle Themeninitiatorinnen und -initiatoren bitten, anschließend an jeden Workshop ein Ergebnisprotokoll nach dem

„KEKK-Prinzip“: kurz, einfach, konkret, knackig

zu erstellen. Im besten Fall habt ihr dafür PCs zur Verfügung gestellt, es geht aber auch mit Protokollbögen. Im Abschlussplenum händigt ihr alle Protokolle an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus, damit sie noch ein mal überfliegen können, was in den Workshops so abgelaufen ist.



Ablauf

OPEN SPACE

Abschlussplenum

Die Ergebnisse aus den Workshops werden im Abschlussplenum kurz vorgestellt und in einen Aktionsplan eingetragen. Dieser Aktionsplan entsteht durch die Diskussion in der Großgruppe unter Einbindung jener Leute, die ihr für die Umsetzung braucht. Das können die Bürgermeister eurer Gemeinden, die Schulleitung oder andere entscheidende Personen sein. Gut ist, möglichst konkrete Schritte zu vereinbaren und gleich Arbeitsgruppen zu bilden.

Ausklang

Am Ende eines Open Space sind sicher alle etwas erschöpft, weil meistens wirklich intensiv gearbeitet wird. Damit nicht alle müde nachhause laufen, könnt ihr euch für das Ende etwas einfallen lassen: Party, Essen und Trinken, Spiel und Musik – was auch immer euch in den Sinn kommt!





Infobox Ablauf Open Space Knittelfeld

Veranstaltungsdauer: 4,5 Stunden

Moderation: Erwachsene und Jugendliche

Rahmenprogramm: DJ, Infostände, Ausstellung, Buffet, Slide-Show, Merchandising



Ablauf	Tätigkeiten	Zeit
Ausgangspunkt	<ul style="list-style-type: none">• Platz für Großgruppe mit Flipchart/Powerpoint etc. herrichten• Plätze bzw. Räume für die Workshops einrichten (Flipchart, Sitzgelegenheiten etc.)• Plätze für das Rahmenprogramm festlegen; Leitsystem anbringen	offen
Ankommen	<ul style="list-style-type: none">• Teilnahmebestätigungen (alle Teilnehmenden aus Schule oder Lehre brauchen eine Bestätigung)• Willkommensaktionen (Fotos, Namenskarten, Merchandising, Programm etc.)• Ansprechpersonen sind erkennbar und bereit	30 min.
Start	<ul style="list-style-type: none">• Begrüßung• Kurze Einführung, warum heute alle da sind• Hinweis auf Rahmenbedingungen und Prinzipien• Unterstützung anbieten• Präsentation (Beamer) im Hintergrund	20 min.
Themenfindung	<ul style="list-style-type: none">• Material: Moderationskarten/Zettel, Stifte, Pinnwände• Sammlung aller Themen• Unterstützung anbieten• Motto: Alles hat Platz!• Themengruppen bilden auf Pinnwand• Bepunkten der Themen• Auswertung	35 min.
Gruppenbildung	<ul style="list-style-type: none">• Alle suchen sich nach Interesse „Lieblingsworkshop“ aus• Themeninitiatorin/Themeninitiator festlegen• Workshops die vorgesehenen Plätze/Räume zuweisen• Alle Teilnehmenden sollen spätestens jetzt das „Gesetz der zwei Füße“ und den Unterschied zwischen „Hummel“ und „Schmetterling“ kennen.	10 min.



Infobox Ablauf Open Space Knittelfeld

Der Film zum Open Space:

<http://www.youtube.com/user/zone4uKF>



ORGANISATION

Ablauf	Tätigkeiten	Zeit
Workshops: Sammlung	<ul style="list-style-type: none">• Material: Flipchart, Stifte, Protokollbogen oder PC• Austausch in den Workshops selbstorganisiert• Unterstützung anbieten• Eine Person schreibt mit• Sammlung aller Ideen und Vorschläge	45 min.
Pause	<ul style="list-style-type: none">• Getränke und Jause• Möglichkeit zum Frischluftschnappen	30 min.
Workshops: Konkretisierung	<ul style="list-style-type: none">• Die Teilnehmenden überlegen konkrete Schritte• Themeninitiatorin/Themeninitiator schreibt Protokoll• Festlegen wer im Plenum präsentiert	45 min.
Pause	<ul style="list-style-type: none">• Getränke und Jause• Umbau für Abschlussplenum	15 min.
Abschlussplenum	<ul style="list-style-type: none">• Ergebnisse vorstellen• Ideen in Großgruppe diskutieren• Aktionsplan erstellen• Eingeladene Personen befragen• Arbeitsgruppen festlegen• Hinweis wie es weitergeht• Verabschiedung	40 min.
Ausklang	<ul style="list-style-type: none">• Party: DJ und Trinken und Jause	offen
Abbau	<ul style="list-style-type: none">• Einplanen, wer beim Abbau hilft!	offen



ENDE



21



Organisation

Bevor ihr aber beim Open Space richtig loslegen könnt, braucht es ein klein wenig Vorbereitung. Wir haben fünf Expertinnen und Experten für euch befragt, die mit dieser Methode die Zusammenarbeit von über 100 Jugendlichen organisiert haben. In Knittelfeld konnten Jugendliche fünf Stunden lang ihre Wünsche für ihre Gemeinde einbringen, konkrete Projektideen formen und mit dem Bürgermeister diskutieren. Ermöglicht hat das die 5B vom Gymnasium Knittelfeld. In einem Interview haben uns 5 Leute aus der 5B, nämlich **Franzi, Lukas, Jenny, David und Karina** über ihre Erfahrungen, Ansichten und Erlebnisse bei der Organisation des Open Space erzählt:

Was versteht ihr unter Open Space?

- Karina:** Eine Konferenz, bei der Jugendliche zusammenkommen, über Probleme diskutieren und einen Lösungsansatz finden.
- Lukas:** Ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem die Wünsche und Ideen der Jugendlichen berücksichtigt und umgesetzt werden.



Warum sollten eurer Meinung nach andere Jugendliche einen Open Space durchführen?

- Jenny:** Weil es sicher viele junge Leute gibt, die etwas verändern wollen und ihnen sicher auch etwas nicht passt – und es sicher schwer ist, alleine zur Gemeinde zu gehen und etwas zu sagen. Wenn es mehr sind, kann man auch was durchsetzen.
- David:** Damit in die Gemeinde mehr Ideen von Jugendlichen hineinkommen und diese auch einmal sagen können, was sie stört.
- Karina:** Genau, und damit jede und jeder zufrieden ist, weil alle etwas beitragen können.
- Lukas:** Vielleicht werden dann einmal in ganz Österreich die Jugendlichen mehr respektiert und eingebunden.

Wie ist die Idee in Knittelfeld entstanden?

- Jenny:** Die zone4u (Jugendzentrum in Knittelfeld) ist zu uns in die Klasse gekommen und hat uns gefragt, ob wir einen Open Space organisieren und veranstalten möchten. Keiner hat gewusst, um was es wirklich geht. Dann haben sie es uns erklärt und gefragt, ob wir bereit wären, so etwas zu machen. Und dann waren eigentlich alle gleich voll dabei und wollten das wirklich machen.

Wie habt ihr euch organisiert?

- Jenny:** Gemeinsam mit der zone4u haben wir Projektgruppen gebildet und alles geplant. Wie es ablaufen soll, wie lange der Open Space dauern soll, wo, wann, wie viele Leute, welche Ansprechpersonen usw.

ORGANISATION

Franzi: Wir haben zuerst ausfüllen müssen, wie viel wir in unserer Freizeit tun wollen und das war gut, weil es dann schon sehr viel Arbeit war. Man sollte das wirklich ernst nehmen. Man soll schon interessiert sein und einen Geist haben, dass man das organisiert. Ich finde es einfach gut, dass Jugendliche so etwas selber auf die Beine stellen können. Und man hat natürlich auch Spaß dabei!

Könnt ihr mehr über die Projektgruppen zur Vorbereitung des Open Space erzählen?

David: Wir haben insgesamt sieben Projektgruppen gebildet: Film, Presse, Facebook, Deko, Management, Kultur und Werbung. In der Filmgruppe haben wir im Rahmen eines Workshops einen Film gedreht damit es bei der Präsentation gleich lockerer ist. Der war eher lustig gemacht und hat daher gut gepasst. Für die Erfahrungen, die wir dabei gemacht haben, haben wir ein Zertifikat bekommen.

Karina: Die Gruppe Facebook war eigentlich nur ich. Ich habe eine Fanseite gestaltet, aktuelle Sachen und Fotos gepostet, damit alle mitbekommen was passiert. Da ich auch in der Managementgruppe war, habe ich über Facebook auch Treffen organisiert und Infos weitergegeben.

Franzi: Die Pressegruppe hat Zeitungsartikel verfasst und mit der Presse kommuniziert. Wir haben auch viel mit der Gruppe Werbung zusammengearbeitet.

Lukas: Wir haben auch Flyer gestaltet und eine Pressekonferenz organisiert. Meine Eltern haben mich zu dieser Zeit oft in der Zeitung gesehen. Es gab sogar einen Beitrag auf ATV.

Franzi: Vor der Veranstaltung gab es die Hauptplatzaktion wo wir Luftballons mit dem Logo und Getränke verteilt haben. Wir wollten die Leute in Knittelfeld einfach informieren. Dabei haben wir auch Sponsoren gesucht.



ORGANISATION

- Karina:** Ja, da waren wir ziemlich erfolgreich. Man konnte Sponsoring-Pakete kaufen. Wir sind dafür zu regionalen Betrieben gegangen, weil diese eher etwas geben als große Ketten, da sie mehr Bezug zur Region haben. Vor allem Cafés, wo oft junge Leute sind, haben uns gesponsert.
- David:** Wir haben auch Trailer produziert, die im Dieselkino gelaufen sind. Außerdem gab es Flyer, Plakate, Feuerzeuge und Hauben mit unserem Logo. Auch die Gemeinde Knittelfeld hat Geld zur Verfügung gestellt und wir konnten einen Hauptsponsor finden.
- Franzi:** Die Organisationsphase und die Veranstaltung haben wir rein durch das Sponsoring finanziert und wir konnten daraus sogar noch Geld für die Projektumsetzungen zur Verfügung stellen.
- Lukas:** Ich war auch bei der Bewerbung an Schulen dabei. Ich finde es wichtig, dass man in Schulen geht. Wenn man auf der Straße steht, weichen viele aus, man muss schon auf die Menschen zugehen. Dafür haben wir alle Schülerinnen und Schüler in einen Raum eingeladen und dort den Open Space vorgestellt.

Wie war eure Zusammenarbeit in den Projektgruppen?

- David:** Das hat relativ gut funktioniert, ich war dann fast in allen Gruppen. Wir verstehen uns auch in der Klasse gut, war nicht schwierig.
- Jenny:** Ich finde, alle haben wirklich gut zusammengearbeitet. Es hat nicht einer alles gemacht. Wir haben uns untereinander gut verstanden und es gab keine Streitereien, wer was macht.
- David:** Facebook war in der Zusammenarbeit wichtig, aber die Kommunikation dort ist nicht verbindlich und zuverlässig. Wir haben uns aber jeden Tag in der Schule gesehen und da einfach gesprochen.
- Lukas:** Wir haben wirklich gut zusammengearbeitet, die Gemeinschaft ist gestärkt worden und wir sind zusammengewachsen.

ORGANISATION

Was waren die größten Stolpersteine in der Organisation?

- Karina:** Eine Herausforderung ist sicher, dass nicht immer alle die gleichen Interessen haben. Aber wenn man in Projektgruppen arbeitet, dann findet eigentlich jede und jeder etwas, das ihr oder ihm gefällt.
- Jenny:** Leute, die keine Lust haben, sollten nicht mitmachen. Das wird sonst für die Gruppe schwierig. Man muss sich aufeinander verlassen können. Ich denke, auch Gruppen, die nicht im Klassenverband sind, können das machen. Man muss sich halt schon kennen, das heißt aber nicht, dass nicht auch neue Leute dazu kommen können.
- David:** Man muss einen Plan machen, auch wenn alles recht locker ist, es braucht einen Leitfaden durch das Ganze. Auch die Unterstützung von der zone4u war echt wichtig, alleine wäre das schwierig geworden.

Was war am Veranstaltungstag das absolut Lustigste für euch?

- David:** Mir hat das Moderieren getaugt und ich finde es hat einfach alles gepasst.
- Karina:** Für mich war der DJ das Highlight.
- Jenny:** Für mich war die Themenauswahl das Spannendste, weil wirklich alle sofort hingegangen sind und gewählt haben. Die wollten ihre Themen wirklich gut positionieren, damit diese auch behandelt werden.
- Lukas:** Ich hatte am meisten Spaß in den Workshops, als wir die Ideen ausgearbeitet haben.
- Franzi:** Eine der Teilnehmerinnen, ich glaube sie hat Lisa geheißen, hat mich beim Moderieren unterstützt. Das war voll gut – obwohl ich die vorher gar nicht gekannt habe.

Waren die Ergebnisse aus den Workshops für euch spannend?

- Jenny:** Für mich war überraschend, dass wirklich viele Ideen aufgekommen sind. Vor allem habe ich nicht mit einem Stadtjugendrat gerechnet. Viele haben gar nicht gewusst, dass es so etwas gibt.
- Franzi:** Ja, weil das ist wie eine Weiterführung vom Open Space, weil Open Space ist eine Veranstaltung, die einmal ist und in einem Jugendgemeinderat sind immer Jugendliche zusammen und können immer neue Ideen bringen, das ist eigentlich voll gut.
- Lukas:** Für mich waren schon einige Themen überraschend. Es gab zum Beispiel die Idee, auf einem Sportplatz eine Flutlichtanlage zu installieren. Eine andere Teilnehmerin hat das Fehlen eines Zebra-streifens angebracht. Ich persönlich habe viel allgemeiner gedacht.

Was ist eure ganz persönliche Message an Jugendliche, die einen Open Space durchführen wollen?

- Franzi:** Ich würde es jeder und jedem Jugendlichen empfehlen, so etwas selber zu machen. Man kann selber sagen, was man haben will und was man nicht haben will und das wird alles gemeinsam besprochen.
- Lukas:** Ernst haben! Spaß haben! Nicht zurückhalten, offen sein!
- Jenny:** Es ist nicht immer lustig, es ist wirklich was zu arbeiten und nicht nur eine Freizeitbeschäftigung, wo du kurz mal hingehst und dir was anschaust. Aber es ist schon auch ein Spaß, wenn du mit Leuten zusammenarbeitest und siehst, was dabei herauskommt. Man ist dann auch stolz, wenn man sieht, was man geschafft hat in so einer Zeit.
- David:** Das Wichtigste ist, dass dann wirklich die Jugendlichen alles machen - und das auf eine lockere Weise und nicht so streng.
- Karina:** Wenn man etwas verändern will, dann kann man das auch!



Infobox Ablauf Organisation

Organisationsphase: 6 Monate

Unterstützung durch: Jugendzentrum zone4u, BG/BRG Knittelfeld

Finanzielle Unterstützung: Gemeinde Knittelfeld, Sponsoren

Projektgruppen	Tätigkeiten
Film	Trailer, Werbefilm, Dokumentation Open Space
Presse	Zeitungsartikel, Pressekonferenz, Informationsaufbereitung
Facebook	Aktuelle News, Fotos, Werbung, Koordination
Deko	Organisation, Ausstattung und Dekoration Veranstaltungsraum
Management	Meilensteinplan, Organisation, Kommunikation
Kultur	Rahmenprogramm, DJ, Infostände, Verpflegung
Werbung	Werbeaktion am Hauptplatz, Sponsoren, Flyer, Plakate, Merchandising, Bewerbung an Schulen

Infobox Ablauf Organisation



ORGANISATION

Meilensteinplanung

- Kick-Off und 1. Vorbereitungstreffen
- Rahmenthema festlegen
- Projektgruppentreffen
- Workshops mit Expertinnen und Experten (z.B.: Film, Presse)
- Regelmäßige Projektteamtreffen
- Kontakt zu Schulen/Jugendzentren in der Region
- Planung Räumlichkeiten
- Kontakt zu Partnerinnen und Partner suchen (Sponsoring, Infomaterial etc.)
- Infomaterial: Plakate, Flyer, Film etc. erstellen
- Merchandising planen und bestellen
- Presseaussendungen
- Infoveranstaltung in Öffentlichkeit
- Pressekonferenz
- Bewerbung an Schulen
- Einladung an sonstige Personen (z.B.: BürgermeisterInnen etc.)



Expertinentipp von Gabriele Schafarik

Was war deine Rolle bei der Vorbereitung des Open Space und was war dir dabei besonders wichtig?

Gabriele: Ich habe das erste Treffen mit der 5B Klasse des Gymnasiums moderiert. Wichtig war es, eine Atmosphäre zu schaffen, die vermittelt, dass es bei diesem Projekt ganz anders als in der Schule zugeht. Es ist ja wirklich nur der grobe Rahmen der Veranstaltung festgestanden, alles andere haben die Jugendlichen selbst bestimmt und mit Unterstützung der MitarbeiterInnen der zone4u umgesetzt. Das sind sie nicht gewohnt, dass Selbstbestimmung nicht nur ein leeres Wort ist, sondern echt gelebt wird. Es hat beim Treffen auch ein wenig gedauert, aber dann ist der Funke übergesprungen und am Ende waren die Jugendlichen schon mitten in der Planung der Veranstaltung und beim Spinnen von außergewöhnlichen Ideen.

Du hast den Open Space gemeinsam mit zwei Jugendlichen moderiert. Wie ist es euch dabei gegangen?

Gabriele: Es war eine große Herausforderung durch eine Chaoskonferenz mit so vielen Jugendlichen zu führen. Der Ablauf war zwar klar, aber auch dass alles anders kommen kann. Und so war es auch. Wir drei ModeratorInnen haben uns gestattet, uns gegenseitig unterbrechen zu dürfen, weil es viel ums Gespür geht, auf das einzugehen, was gerade passiert. Und auch darum, auf vieles nicht wie gewohnt zu reagieren, sondern das Chaos auszuhalten und als kreatives – oder welches auch immer - Moment zu ehren. Das Zusammenspiel war sehr gut. Ich möchte eine solche Moderation nicht ohne Jugendliche machen, meine Co-Moderatorinnen wussten, was sie wollten und haben das auch perfekt vermittelt.



Du hast bereits einige Open-Space-Veranstaltungen mit Jugendlichen geplant und durchgeführt. Was ist besonders wichtig, wenn Jugendliche bei der Planung mit einbezogen werden?

Gabriele: Partizipation hat etwas mit Teilen zu tun. Die Rollen und Kompetenzen der Jugendlichen und Erwachsenen sollen klar sein und im Prozess immer wieder kritisch überprüft und hinterfragt werden. Es soll klar sein, wer was macht und bestimmt und auch wer was machen und bestimmen und gestalten will. Ich würde es einerseits traurig finden, den Jugendlichen mein Fachwissen und meine Erfahrungen nicht zu vermitteln und sie so in wichtigen Fragen im Regen stehen zu lassen. Andererseits würde ich mich wirklich nicht trauen eine solche Veranstaltung ohne Jugendliche zu planen, dafür bin ich viel zu weit von der Lebenswelt der Zielgruppe entfernt und auch zu sehr in institutionalisierten Abläufen gefangen. Echte Zusammenarbeit teilt auf (teilen heißt auch verzichten!). Es müssen nicht alle alles machen.

Wie zufrieden bist du mit den Ergebnissen des Knittelfelder Open Space?

Gabriele: Die Ergebnisse sind vielfältig. Ein Ergebnis sind die Erfahrungen der Jugendlichen, die die Veranstaltung organisiert haben. Ihre Statements in diesem Handbuch sprechen für sich. Ein weiteres ist, dass über 100 Jugendliche erlebt haben dass es sich lohnt sich einzubringen, sich auszutauschen. Und dass es auch Spaß machen kann. Ein Bürgermeister, der sich auf einen so stark frequentierten Bürgermeistersprechtag einlässt, welcher nach den Regeln der Kultur der Jugendlichen abläuft – was für ein Ergebnis!



ORGANISATION

Nicht zu unterschätzen ist auch die Öffentlichkeitswirksamkeit dieser Veranstaltung. Jugendlichen, ihrem Engagement und ihren Anliegen wurde außergewöhnlich großes Gehör geschenkt. Und natürlich die Ergebnisse der Beratungen der Jugendlichen. Sie werden dann wirklich wichtig, wenn sie weiter bearbeitet werden.

Und wie geht es weiter nach einem Open Space?

Gabriele: Bei der Gestaltung der Flyer und Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld und bei der Moderation war es uns wichtig zu vermitteln, dass der Open Space kein Wunschkonzert der Jugendlichen an die Politik ist. Er soll ermöglichen, dass sich Jugendliche aktiv einbringen. In Knittelfeld steht mit der zone4u, dem Jugendnetzwerk der Stadtgemeinde Knittelfeld eine hervorragende Struktur zur weiteren Bearbeitung der Projekte zur Verfügung. Die zone4u ist nicht nur ein Jugendzentrum, sondern als Referat für Kinder, Jugend und Familie direkt in der Gemeinde verankert, auch räumlich: Da kann es fast nicht mehr passieren, dass ein "Schreibtischtäter" etwas ganz Abstruses für Jugendliche erfindet. Es liegt auf der Hand, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten, weil sie ja permanent da sind und so auch Beziehungen entstehen. Bei der Planung eines Open Space ist es sehr wichtig, die Nachhaltigkeit der Bearbeitung der Ergebnisse mitzudenken. Das wird in jedem Fall unterschiedlich sein und soll den vorhandenen Strukturen und Möglichkeiten entsprechen und sie vielleicht - im Sinn des Open Space - auch erweitern.

Nach dem Open Space

Wie kann es konkret nach einem Open Space weitergehen?

Zunächst solltet ihr noch während des Open Space als Großgruppe Veränderungsmaßnahmen festlegen, danach kleinere Arbeitsgruppen bilden und schließlich Informationen für Umsetzungsmöglichkeiten sammeln.

Meist entstehen durch eine Open-Space-Konferenz viele gute, innovative Ideen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind durchaus motiviert, durch ihre Ideen etwas zu bewegen und zu verändern. Aber natürlich ist es wichtig, dass die entstandenen Projektideen entsprechend unterstützt und gefördert werden, also müsst ihr euch um Fördergeber und Sponsoren kümmern, wenn ihr ein Projekt umsetzen und damit auch tatsächlich etwas bewirken wollt.

In Knittelfeld, zum Beispiel, wurde ein Stadtjugendrat (FREI.Rat) gegründet, in dem Jugendliche die Ideen des Open Space nun weiterverfolgen. Sie werden dabei unterstützt und stehen in direkter Kommunikation mit dem Gemeinderat. Jede und jeder kann daran teilnehmen und weitere Ideen einbringen.

Wie funktioniert das Handbuch?

Am 22. März 2011 haben 120 Jugendliche aus der Region Knittelfeld bei einem Open Space Ideen entwickelt, diskutiert, und Spass gehabt. Durch die Erfahrungen, die das Projektteam bei der Organisation gemacht hat, können wir euch mit diesem Handbuch wichtige Informationen zum Thema Open Space sowie Deviations für

RESSOURCEN

Wer kann euch unterstützen, wo gibt es Informationen, an wen kann man sich wenden?

Eine Sammlung einiger Anlauf- und Informationsstellen.

beteiligung.st

Die Fachstelle unterstützt junge Menschen beim Mitmischen. Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten auf



www.beteiligung.st/jugend

Jugendinfo-Stellen unterstützen junge Leute dabei, für alle Fragen die richtigen Informationen und Antworten zu finden. In der Steiermark ist das:

[LOGO JUGEND.INFO](http://www.logo.at)

www.logo.at

Ein Open Space kennt keine Grenzen, vielleicht will Schladming mit Radstadt (SBG), Bad Aussee mit Bad Goisern (OÖ), Mariazell mit Annaberg (NÖ), Obdach mit Reichenfels (KTN) und Fürstenfeld mit Rudersdorf (BGL) im Chaos kreativ sein.

Dann bekommt ihr hier die Kontaktdaten zu allen Jugendinfostellen in ganz Österreich:

[Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos](http://www.infoup.at)

<http://www.infoup.at>

RESSOURCEN

Um Unterstützerinnen und Unterstützer für eure Projekte zu finden, können euch die folgenden Anlaufstellen helfen:

Lokal:

Jugendamt eurer Gemeinde
Jugendzentrum im Ort

Regional:

Landesjugendreferat Steiermark
<http://www.jugendreferat.steiermark.at>

National:

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
www.bmwfj.gv.at

International:

Jugend in Aktion
<http://www.jugendinaktion.at>





GLOSSAR

Wichtige Begriffe, kurz erklärt:

Arbeitsgruppen	Für die Umsetzung der Ideen, die bei einem Open Space entstehen, können sich nach Interesse Leute zu Gruppen zusammenschließen. Für eine gute Zusammenarbeit macht es Sinn, gemeinsam Gruppen-Ziele und -Richtlinien festzulegen und einen genauen Meilensteinplan zu erstellen.	19
Aktionsplan	Ein in der Großgruppe erstellter Plan, in dem die nächsten Schritte für die Umsetzung der neuen Ideen festgelegt werden. Am besten gleich mit den Infos: Wer? Was? Wann? Wie? Wo?	19
Bepunkten	Mit Hilfe von Klebepunkten markieren die Teilnehmenden die Themen, die sie bevorzugen, um leichter eine Entscheidung zu treffen.	16
Chaoskonferenz	Synonym für Open Space.	6
Dokumentation	Damit solche großartigen Ereignisse wie ein Open Space nicht gleich in Vergessenheit geraten, hilft es, alle Ereignisse zu dokumentieren. Das kann man durch filmen, schreiben oder fotografieren machen und hilft es auch jenen, die später einmal einen Open Space veranstalten möchten.	28
Facebook	Hilft natürlich auch bei der Umsetzung eines Open Space: Fotos, Infos finden einen schnellen Weg zu vielen Leuten, Termine können unkompliziert vereinbart werden. Auch für die Zeit nach einem Open Space ein gutes Kommunikationsmittel um Ergebnisse zu präsentieren.	24
Flyer	Kleinformatiges Informationspapier mit den wichtigsten Vor-Infos über den Open Space.	24
Fördergeber	Gemeinde, Land, Bund, verschiedene Organisationen und Betriebe unterstützen Jugendprojekte in unterschiedlichem Ausmaß. Im Kapitel Ressourcen sind wichtige Anlaufstellen aufgelistet.	33
Freiwilligkeit	Alle Beteiligten sind am Thema interessiert und niemand wird gezwungen, sich aktiv einzubringen.	6



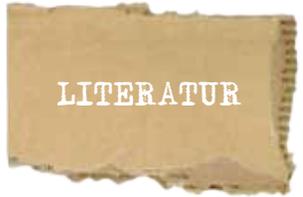
GLOSSAR

Gesetz der 2 Füße	Alle Teilnehmenden an einem Open Space können von einem Workshop weggehen, wenn sie das Gefühl haben, in diesem Workshop nichts beitragen zu können.	17
Großgruppe	Zusammentreffen aller Teilnehmenden des Open Space, um Informationen, die für alle wichtig sind, weiterzugeben und zu besprechen.	14
Hierarchie	Bestimmte Ordnung in Gesellschaften oder Gruppen, wo Menschen einander über- bzw. untergeordnet sind.	12
Hummeln	Teilnehmende an einem Open Space, die an vielen Themen interessiert sind und sich viel einbringen.	17
Infostände	Es gibt viele Organisationen, die interessante Angebote für Jugendliche haben. Ein Open Space ist eine gute Gelegenheit, die Organisationen einzuladen, damit Jugendliche sich Infos von ihnen holen können.	28
Jugendgemeinderat	Das ist ein fixes Sprachrohr für alle Jugendlichen einer Gemeinde, Treffen finden regelmäßig statt und junge Leute können ihre Ideen und Wünsche in das Gemeindeleben einbringen.	27
KEKK-Prinzip	Protokolle werden nach diesem Prinzip verfasst: Kurz, einfach, konkret, knackig. Allen Teilnehmenden soll es möglich sein, einen Überblick über die Ergebnisse aller Workshops des Open Space zu bekommen.	18
Konferenz	Zusammentreffen einer Gruppe von Menschen, die gemeinsam an einem Thema arbeiten.	6
Leitsystem	Pfeile, Beschreibungen und Hinweise die den Teilnehmenden helfen, sich in den Räumen zurechtzufinden, in denen der Open Space stattfindet.	20
Meilensteinplan	Aufzistung aller wichtigen Punkte, die bei der Organisation eines Open Space erledigt werden müssen. Am besten mit den 3 W's kombiniert: Wer? Was? Wann?	28
Merchandising	Produkte, die als Geschenke verteilt werden, um auf den Open Space hinzuweisen. Zum Beispiel: Sticker, Buttons, Luftballons etc.	20



GLOSSAR

Onlineforum	Ein Platz im Internet zum Austausch von Meinungen, Erfahrungen, Gedanken etc.	11
Open Space	Harrison Owen veranstaltete 1985 das erste Mal einen Open Space. Seine Grundidee war, die Energie und Entspannung einer Kaffeepause mit effektiver Arbeit zu verbinden. Und das mit möglichst vielen Leuten, die alle unterschiedliche Erfahrungen einbringen können, um etwas zu verändern.	5
Pinwand	Gibt es als selbststehende Stellwand und ist praktisch, um Informationen schnell und sichtbar anzuordnen. Man kann aber auch einfach eine Wand verwenden und dabei mit Klebestreifen arbeiten.	16
Pressekonferenz	Informationsveranstaltung, bei der die Presse über die Veranstaltung des Open Space informiert wird. Gut ist, wenn man dafür schon etwas zu präsentieren hat (Film, Plakat, Logo etc.).	28
Prinzip	Ein Open Space hat vier Prinzipien; im Allgemeinen sind das Grundlagen, auf die etwas aufgebaut wird.	13
Protokoll	Damit alle Teilnehmenden über die Ergebnisse der einzelnen Workshops Bescheid wissen, werden Protokolle erstellt. Diese sind auch praktisch für die Dokumentation und man kann garantieren, dass keine Ideen verloren gehen.	17
Ressourcen	Alles was euch in eurer Arbeit unterstützen kann; personell, materiell oder finanziell.	34
Schmetterling	Teilnehmende an einem Open Space, die sich nicht so intensiv in die Workshops einbringen wollen, die aber die anderen Teilnehmenden durch Gespräche außerhalb inspirieren.	17
Teilnahmebestätigung	Wenn der Open Space während der Schul-, bzw. Arbeitszeit stattfindet, dann brauchen die Teilnehmenden Bestätigungen. Am besten man spricht das vorher mit der Schule etc. ab.	20
ThemeninitiatorIn	Bei jedem Thema sollte es eine Person geben, die für den Workshop zuständig ist und die Gruppe betreut. Sie ist zuständig für die Mitschrift (Flipchart) und das Protokoll.	17
Trailer	Kurzer Film (max. 2 Minuten) zur Werbung in Kino, TV oder Internet.	25



LITERATUR

Verwendete Literatur:

Holzinger Hans: Kreativmethoden für Gruppen (Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, 2003)

Maleh Carole: Open Space. Effektiv arbeiten mit großen Gruppen (Reihe Beltz Weiterbildung, 2001)

Interessante Links:

<http://www.openspaceworld.org/german/index.html>

<http://www.organisationsberatung.net/open-space-methode-begleitung/>

<http://www.michaelmpannwitz.de/>

http://www.all-in-one-spirit.de/res/res_os.htm

NOTIZEN





NOTIZEN



NOTIZEN



NOTIZEN





beteiligung.st

die fachstelle
für kinder-, jugend-
und bürgerInnenbeteiligung



Das Land
Steiermark

→ Bildung, Familie, Frauen und Jugend